

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich  
40 Pfg; durch die Post bezogen (im Oberamts-  
Bezirke) 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige  
Zeile oder deren Raum 10 Pfa., Reklamezeile 15  
Pfennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag  
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei  
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende  
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-  
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 96.

Donnerstag, 17. August 1899.

35. Jahrgang.

## Mundschau.

— Der König hat, wie aus Fried-  
richshafen gemeldet wird, anlässlich des  
Ablebens des Kanzlers der Universität  
Tübingen Geheimen Rats Dr. v. Weiz-  
säcker den Hinterbliebenen, sowie der  
Universität seine aufrichtige Teilnahme  
an dem erlittenen schweren Verluste aus-  
sprechen lassen.

— Die auf der landwirtschaftlichen  
Akademie Hohenheim gehaltene Diplom-  
prüfung hat u. A. mit Erfolg bestanden:  
Ferdinand Bächner, Wildbad.

Calmbach, 14. Aug. Heute Mittag  
bald nach 1 Uhr passierten 2 Straßbur-  
ger Radfahrer den sogen. „Alten Weg“  
Höfen-Calmbach. Mitten im Wald wird  
derselbe etwas holperig. Einer der Rad-  
ler kam zu Fall und brach das linke  
Bein unmittelbar unter dem Knie. Mit  
Hilfe eines Fußreisenden brachte der Ge-  
fährte des Verunglückten bald die nötige  
Hilfe zur Stelle, den Calmbacher Orts-  
arzt und den Jagdwagen der Sonne.  
Nach Anlegen eines Notverbandes wurde  
der Bedauernswerte ins Spital Wild-  
bad verbracht.

— In Schömberg ist am 12. August  
der Arzt Dr. Baudach gestorben. Er  
war seit 1890 in Schömberg thätig und  
hat er das dortige Luftkurhaus in eine  
Heilanstalt für Lungenkranke umgewandelt.  
Die Anstalt hat schon bis zu 500 Kranke  
im Jahre aufgenommen. Im Mai er-  
richtete Baudach eine eigene Heilanstalt für  
Lungenkranke in Schömberg, die schon  
nach 3 Wochen voll besetzt war. Eine  
Herzlähmung hat dem Wirken des Arztes  
ein Ziel gesetzt.

Pforzheim, 12. Aug. In ver-  
schiedenen Blättern wird die Nachricht  
verbreitet, daß infolge des Typhus die  
Militär-Quartierung abgesagt ist. Dem  
gegenüber konstatieren wir, daß dem nicht  
so ist, denn das Schreckgespenst ist so gut  
als erloschen zu betrachten.

Bad Nauheim, 10. Aug. Fürst  
Ferdinand von Bulgarien ist hier einge-  
troffen.

Wetz, 10. Aug. Die Vereinigung zur  
Schmückung der Kriegergräber veröffent-  
licht ihren diesjährigen, den 4. Jahres-  
bericht, aus dem wir folgendes hervor-  
heben. Die Vereinigung schmückte mit  
155 Metall-, 3000 Laubkränzen und einer  
großen Zahl Guirlanden 80 Denkmäler  
und etwa 2500 Kriegergräber, einerlei  
ob deutsche oder französische Krieger drin-  
ruhen. Auch machte sich die Vereinigung

dadurch verdient, daß sie Aufträge, die  
ihr von fernher betreffend Ausschmückung  
von Gräbern, Niederlegung von Kränzen  
oder Beschaffung von Kränzen erteilt  
wurden, gewissenhaft erfüllte. Der Bericht  
erwähnt auch die Einweihungsfeier der  
Krieger-Denkmäler bei Longeville-Ancy,  
Aves und Courcelles, sowie über die An-  
lage der „König-Wilhelm-Mast“ bei Re-  
zonville; in den Anlagen soll jetzt bis  
zum 18. d. M. eine kunstvoll gearbeitete  
Steinbank errichtet werden, in deren  
Hückelne eine Bronzetafel, die Scene dar-  
stellend, wie König Wilhelm abends 9  
Uhr die Nachricht von der gewonnenen  
Schlacht erhält, eingelassen werden soll.  
Die Bank wird als Inschrift den Wahls-  
pruch König Wilhelms „Meine Kräfte  
gehören der Welt, dem Vaterlande“,  
tragen. Die Vereinigung hat auch die  
Absicht, den Gravelotteturm im Inneren  
mit Chrentafeln, die beteiligten Armees-  
korps, Regimenter und selbständigen Pa-  
taillone verzeichnen und am 18. August  
1900 eingeweiht werden sollen, zu ver-  
sehen. Die Vereinigung hat ein Vermögen  
von 10280 Mark.

Berlin, 12. August. Wie dem Ber-  
liner Tageblatt gemeldet wird, ist die  
Stadt Marienburg, welche noch unter dem  
Eindruck der furchtbaren Feuersbrunst  
vom 25. Juli steht, in der vergangenen  
Nacht abermals von einem Brande heim-  
gesucht worden, der indessen glücklicherweise  
keinen großen Umfang annahm. Um  
Mitternacht brach in dem Hause des  
Kaufmanns Rohrimann in den unteren  
Lauben Großfeuer aus, das den ganzen  
Stadtteil gefährdete. Eingedenk des großen  
letzten Brandes räumten viele Einwohner  
ihre Wohnungen. Besonders herzerreißende  
Szenen spielten sich an den Fenstern ab,  
wo nur notdürftig bekleidete Menschen  
um Hilfe riefen, da die Treppen bereits  
brannten. Viele Menschen wurden durch  
Sprungtücher gerettet. Menschenleben  
sind nicht zu beklagen. Nach fünfständiger  
Thätigkeit der Feuerwehr wurde der Brand  
gedämpft. Zwei Häuser sind niederge-  
brannt, während ein drittes von dem  
Feuer nur ergriffen wurde.

New York, 12. Aug. Nach Depes-  
chen aus Ponce auf Porto Rigo hat der  
Orkan daselbst 500 Opfer gefordert. Der  
Berichterstatter des „Evening Journal“  
meldet schauerliche Einzelheiten über die  
Verwüstungen, die die Ueberschwemmungen  
angerichtet haben. In mehreren heim-  
gesuchten Städten nutzten Räuberbanden

die Gelegenheit zu Plünderungen aus.  
Der Bericht des Gouverneurs, General  
Davis, schätze die Mittellosen auf 100000  
Köpfe. Das meteorologische Institut  
meldet, das Zentrum des Orkans näherte  
sich jetzt den Bahamainseln, und werde  
wahrscheinlich noch heute die Küsten des  
Atlantischen Ozeans und die Südküste  
der Vereinigten Staaten erreichen.

— Das schon gemeldete Vorgehen  
gegen Dérouté und Genossen begründet  
eine offiziöse Note der „Agence Havas“  
folgendermaßen: „Heute ist infolge einer  
Untersuchung, die auf Grund des Artikels  
83 des Strafgesetzbuches bezüglich eines  
auf den Umsturz der Regierungsform ge-  
richteten Komplottes eingeleitet worden  
war, eine Anzahl von Verhaftungen vor-  
genommen worden. Die Angeschuldigten  
gehören der Gruppe der Royalistischen  
Jugend, der Patriotenliga und der Anti-  
semitenliga an. Nach dem Prozeß betr.  
den Vorfall in der Neuillykaserne ergab  
sich infolge von Hausdurchsuchungen, daß es  
sich im Juli um ein Komplott handelte,  
durch einen Gewaltstreik sich der Re-  
gierung zu bemächtigen. Die aufgesun-  
denen Depeschen ließen keinen Zweifel  
über das Vorhandensein eines Komplottes  
sowie der Beteiligten. Die strenge Ueber-  
wachung erbrachte den Beweis, daß diese  
Gruppen binnen kurzem einen neuen  
Handstreich vorbereiteten, der sofortige  
Maßnahmen erforderte, um Unruhen  
vorzubeugen.“ Nicht gelungen ist bis  
jetzt die Verhaftung des Präsidenten  
der Antisemitenliga, Jules Guérin, der  
das Haus der Liga verbarrikadierte und  
mit einer Handvoll verzweifelter Genossen  
der Polizei die Gewehrmündungen ent-  
gegenhielt. „Thüren und Fensterläden  
des Hauses sind geschlossen. Auf der  
Dachgalerie halten mehrere mit Karabiner  
bewaffnete Mitglieder der Liga „Wache.“  
Guérin erklärte, er sei zum äußersten  
entschlossen. Dieber wollten er und seine  
40 Kameraden das Haus in die Luft  
sprengen, als sich ergeben. Die Polizei  
hat die Gas- und Wasserleitung abge-  
schnitten, um Guérin zur Uebergabe zu  
zwingen. Dieser hat jedoch einen reich-  
lichen Vorrat an Petroleum u. an Wasser.  
Auch die Fernspreitleitung ist abgeschnitten  
worden. Die Polizei sperrete die Straße ab.

— Gestern Nachmittag 4 Uhr er-  
schien der Polizeipräsident mit einer Kom-  
pagnie der Garde-Republicaine und zwei  
Kompagnien des 74. Regiments vor  
Guérins Wohnung. Der Präsekt be-

nachrichtigte Guérin, daß, wenn er sich bis 5 Uhr nicht ergebe, das Haus gestürmt werde. Guérin lehnte ab.

— Ueber den Mordanschlag auf Labori werden folgende Einzelheiten bekannt: Ein verummumtes Individuum, das hinter einer Mauer versteckt, auf Labori gelauert hatte, drang, als Labori vorüberging, aus seinem Versteck hervor, ging hinter Labori her und feuerte aus nächster Nähe einen Revolverchuß auf ihn ab. Labori wandte sich um, wankte und sank alsbald zu Boden. Dem Verwundeten wurden zwei Briefe entrisen. Der Thäter ist entkommen. Der Zustand Laboris ist wechsellnd. Nach neuesten Berichten soll ein in Le Mans verhafteter, von Rennes nach Havre reisender Marine-maschinist namens Callein der Thäter sein.

Rennes, 14. Aug. Einer Zeugen-ansage zufolge wurden gegen 5 Uhr morgens 3 Personen von verdächtigem Aussehen in der Umgebung der Wohnung Laboris gesehen. Labori hat zahlreiche Drohbriefe erhalten, welche ihn mit dem Tode bedrohten. Der Verwundete fiebert stark. Die Aerzte befürchten eine Verletzung des Rückenmarks.

Rennes, 14. Aug., 10 Uhr abends Der Zustand Laboris ist unverändert. Es ist kein Fieber vorhanden. Die Temperatur ist 37, der Zustand hat sich also gebessert.

### Das Handwerk.

Von einem „neuen Mittelstand“ ist vielfach die Rede. Während der alte Mittelstand und sein goldener Boden schwindet, sollen gewisse Klassen von Angestellten in Industrie und Handel den neuen Mittelstand repräsentieren. Mit vernünftlichem Schmunzeln wird gar noch die kulturelle Ueberlegenheit des neuen über den alten Mittelstand verkündet, da jener es ja mit der allein seligmachenden Maschine zu thun hat. Allein dieser „Mittelstand“ ist kein Mittelstand. Selbstständigkeit, das erste Kennzeichen eines wirklichen Mittelstandes, fehlt ihm. Während in den „oberen“ Ständen das Kapital, in den „unteren“ die Arbeit überwiegt, haben beide im wirklichen Mittelstand einen Bund geschlossen, vereinigt dieser Kapital und Arbeit in sich, ist zugleich Arbeitgeber und sein eigener Arbeitnehmer. Während sonst im ewigen Kampfe Kapital und Arbeit mit einander ringen, jenes, um die Arbeit in seinen Dienst zu zwingen, diese, um möglichst viel Anteil an jenem zu bekommen, bildet in dem Auf und Ab des Ringens der Mittelstand den festen Damm, die friedliche Ausgleichung, und ist deshalb für den Volkskörper als selbständiger Stand unentbehrlich. Geht dieser also zu Grunde, so schiebt entweder das Kapital oder das Proletariat; in beiden Fällen hat aber der Volkskörper den Schaden.

Darum ist es so überaus bedauerlich, daß bei einem wichtigen Teil des Mittelstandes, beim Handwerk, die Bewegung zu dem unter den heutigen Verhältnissen so nötigen Zusammenschluß vielfach ins Stocken geraten ist. Ist das Organisationsgesetz schuld mit seiner Unvollkommenheit? Ist's die Trägheit und Gleichgültigkeit vieler Handwerker, die sich aus dem Sumpf aus eigener Kraft nicht mehr herauszuarbeiten vermögen oder warten, bis andere vorangehen? Sind's gewisse

manchesterliche Velleitäten der Regierung? Ist's der offene und geheime Widerstand mittelstandsfeindlichen Linksliberalismus, der Demokratie und der Sozialdemokratie? Wer will's entscheiden? Wahrscheinlich tragen alle vier Ursachen Schuld an der augenblicklichen Stockung. Ein großer Teil der Handwerker versäumt es, sich in die zu den Handwerkerkammern wahlberechtigten Vereinigungen der Zwangsinnungen, freien Innungen oder Gewerbevereine aufzunehmen zu lassen. Viele bringen den Gewerbevereinen berechtigtes Mißtrauen entgegen, da in ihnen mehr für die Interessen des Handels und der Industrie, überhaupt mehr für den Großen gesorgt wird als für den Handwerker und Kleinen. Andere stützen an dem Wort „Zwang“. Da und dort sucht die Sozialdemokratie die Zwangsinnungen in ihre Hände zu bekommen. Tod dem Mittelstand, Wieder irgendwo anders treten die Verwaltungsorgane der Errichtung von Zwangsinnungen hemmend in den Weg und begünstigen die freien oder die Gewerbevereine. Wieder andere schlagen vor, bei den Handwerkskammern drei Abteilungen zu bilden, von denen die erste dem Großhandel und der Industrie die zweite dem Kleinhandel, die dritte dem Handwerk zu gute kommen soll. Aber dabei bliebe das Handwerk das Aushängsel der andern, und das gesamte Kleingewerbe doch abhängig vom Großen in den Verband. Also ein Chaos von Ansichten und einander widerstreitender Strebungen! Können wir unter solchen Umständen überhaupt einen Rat erteilen? Wir wagen es: Genossenschaftshilfe: Zwangsinnungen, aber Hinwirkung auf den obligatorischen Befähigungsnachweis, um die Sozialisierung derselben zu hindern. Angebliche unzureichende Erfolge desselben in Oesterreich sind für Deutschland nicht ohne weiteres maßgebend. Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg. Dann Selbsthilfe: Vervollkommnung des technischen wie kaufmännischen Wirkens und Könnens des Handwerkers. Staatshilfe: Verschaffung billigen Kredits, Schutz gegen das Großkapital. (Deutsche Reichsp.)

### Unterhaltendes.

#### Entlarvt.

Kriminalroman von Friedrich Holt.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verboten.)

„Gut, Herr von Yoskor“, erwiderte Albrecht, „ich habe mir auch noch einige Schriftstücke aus meiner Steinhagener Wohnung abzuholen; wenn ich nach der Stadt komme, muß ich erst zur Post und dann nach meinem Hotel, ich komme dann nach dem Restaurant, bleiben Sie aber nicht so lange hier“, sagte Albrecht.

„Mein Wort darauf, höchstens in einer kleinen halben Stunde folge ich,“ versicherte von Yoskor, während Albrecht den Wagen bestieg, der sofort vom Gutshofe nach H., fuhr, wo er dem dortigen Krüger Briefe zur Besorgung [an Herrn v. Fall] übergab.

Der Maler begab sich nach dem Gerichtsgebäude.

Mit einem freudigen: „Guten Morgen, lieber Herr Neitsch!“ trat der Maler dort in das Amtszimmer des Patrimonial-Gerichts.

Der Angeredete sprang auf, er sah

überrascht zu Herrn von Albrecht hin, als dieser fragte:

„Ist der Herr Rat zu sprechen?“

„Nein, vor 2 Uhr nicht, der Rat hat Termin in Mückow abzuhalten.“

„Herr von Yoskor ist soeben in die Stadt gekommen und in „Stadt Petersburg“ abgestiegen; ich möchte mit dem Herrn in Ihrer Gegenwart eine kleine Unterhaltung pflegen, die Sie wohl gütigst protokollieren werden.“

„Es handelt sich jetzt darum“, fuhr Albrecht fort, denselben, ohne das geringste Aufsehen zu machen, hierher zu bekommen; haben Sie nicht einen Grund oder Vorwand, denselben einladen zu lassen, sich sofort einzufinden?“

„Ich denke, ja“, gab der Aktuar zurück, „ich werde ihm eine Vorladung in aller Form zugehen lassen, in welcher ich ihm mitteile, daß die Untersuchung, den Tod des Barons von der Brücken betreffend, als geschlossen anzusehen sei, und möge er sofort hierher kommen, um das Kästchen mit Pistolen in Empfang zu nehmen.“

„Darf ich Sie bitten“, sagte Herr Albrecht, „mir das Pistol zu zeigen, welches neben der Leiche des Barons gefunden wurde, und während ich mir dasselbe ansehe,“ setzte er hinzu, die ihm von Neitsch gereichte Waffe nehmend und dem Aktuar eine Karte reichend, „sehen Sie gefälligst dies Schriftstück durch, und Sie werden dann gewiß überzeugt sein, daß ich zu einem solchen amtlichen Vorgehen ganz berechtigt bin.“

Bald darauf erschien der Baumeister. Der Maler entfernte sich, indem er zu dem Aktuar sagte:

„Wenn der Baumeister eingetreten ist komme ich auch bald hinein, ersuchen Sie mich, hierher hinter die Barriere zu kommen, wenn ich es nicht schon, ohne Ihre Aufforderung abzuwarten, thun sollte, während Sie von Yoskor außerhalb derselben, sowie er eintritt, seinen Platz anweisen. Nehmen Sie die Untersuchungsakten zur Hand und wenn ich an von Yoskor vielleicht eine Frage stelle, die er mir falsch oder gar nicht beantworten sollte, so werden Sie mir die gewünschte Auskunft geben, natürlich nicht amtlich, sondern aus Gefälligkeit, um meine Neugierde zu befriedigen. Dies Ihre Thätigkeit bis zu dem Augenblick, wo ich offiziell einschreiten werde.“

„Ah, ich danke Ihnen, Herr von Yoskor, daß Sie sich freundlichst eingefunden haben“, sagte Neitsch, zu der Thür der Barriere schreitend und sich auf dieselbe lehrend und damit den Durchgang sperrend, „darf ich Sie bitten, Herr von Yoskor, dort auf dem Sessel Platz zu nehmen.“

„Eilen Sie nur“, gab Herr von Yoskor gereizt zurück, „machen Sie nur schnell, daß ich hier wieder fortkomme“, setzte er hinzu, sich in den Sessel werfend.

Der Maler trat ein. „Wie kommen Sie denn hierher?“ fragte von Yoskor erstaunt, „was wollen Sie hier?“ fragte er hastig.

„Ist das so erstaunlich?“ erwiderte der Gefragte, Yoskor zunicend, während er durch die Barriere und zu dem Aktuar ging, demselben die Hand reichend.

„Guten Tag, Herr Neitsch, Sie verzeihen wenn ich störe, ich war im Hotel, hörte, Herr von Yoskor wäre zu Ihnen gerufen worden, da bin ich auch hierher gegangen, ich wußte nicht, was ich sonst beginnen sollte.“

Der Aktuar sah etwas besorgt auf, der Herr hatte sehr animirt gesprochen, als sei er leicht angerauscht, auch sein übriges Benehmen ließ einen solchen Verdacht aufkommen, er hatte seinen Hut und Ueberzieher auf einen Stuhl geworfen und einen anderen sehr geräuschvoll an den Tisch, auf dem das Pistol lag, neben Meitsch's Pult gestellt.

(Fortsetzung folgt.)

**Vermischtes.**

— Eine rätselhafte Inschrift findet sich vor einer ländlichen Wirtschaft im Kreise Lippstadt. Sie lautet „Fual redo fuas“. Ein jeder wird denken, da sei so etwas wie Volapük, jedenfalls wird ihm die Inschrift sehr spanisch vorkommen. Des Rätsels Lösung ist aber leicht, wenn man die Worte von rückwärts liest. Dann lauten sie: „Sauf oder lauf“!

— Jeder, der die Schweiz besucht, weiß, daß viele Gasthofbesitzer den Ausländern höhere Preise in Rechnung stellen als den Schweizern selbst — eine Unsitte,

die sich nicht bloß auf die Schweiz beschränkt. Jetzt hat die Uebervorteilung sich auch sogar auf die Eisenbahn erstreckt, denn es giebt auf den Berner Oberlandbahnen zweierlei Fahrkarten: die einen sind für die Fremden bestimmt, die anderen haben den Ausdruck „Für Einheimische“ und kosten nur die Hälfte.

— Bezüglich der Tageslänge haben wir mit dem August schon einen merklichen Schritt wieder rückwärts gethan.

Der längste Tag war 16 Stunden 29 Minuten, am 1. August war aber der Tag nur noch 15 Stunden 16 Minuten lang, das ist also schon ein Rückgang um 1 Stunde 13 Minuten. Der letzte August hat nur noch eine Tageslänge von 13 Stunden 32 Minuten, das ist dann ein Rückgang von 2 Stunden 54 Minuten. Der August bringt schon ein schnelleres Rückwärtsgehen und vermindert die Tageslänge um 1 Stunde 44 Minuten.

**Todesfall**

**20 Prozent**

extra Rabatt während des Ausverkaufs.

**Muster**

auf Verlangen franco

eines Teilhabers im vorigen Jahre und die dadurch veranlasste Uebernahme des Lagers, welches nunmehr geräumt werden muss, nötigt uns zu einem

**Gänzlichen Ausverkauf**

auf sämtliche Stoffe einschliesslich der neuhinzugekommenen mit mit einem Extra-Rabatt von 20 Prozent und offerieren beispielsweise:|

- 6 Meter soliden Winterstoff zum Kleid für Mk. **1.80 Pt.**
- 6 " Samoastoff " " " **2.10 "**
- 3 " Buxkinstoff zu ganzem Herrenanzug " **3.60 "**

**sowie schönste Kleider- und Blousenstoffe**

vers. in einzelnen Metern bei Aufträgen von 20 Mark an franko **Oettinger u. Co., Frankfurt a. M., Versandthaus,**

Meiner werten Kundschaft zur gefl. Kenntnissnahme, daß für sämtliche Kohlen- und Coaksorten schon vom 1. September an ein **bedeutender Preis-Aufschlag**

eintritt. Ich empfehle daher meinen werten Abnehmern, ihren Bedarf **möglichst bald** aufzugeben, da für die Herbst- und Wintermonate eine große Kohlennot zu befürchten ist und die Zechen nur sehr langsam zu liefern im Stande sind.

Achtungsvoll

**Fr. Kloss, Kohlen- und Coakshandlung.**

**Acetylen-Beleuchtung**

Schönstes und billigstes Licht.

Zeige hiemit an, dass ich die Vertretung eines ersten Acetylen-Werkes übernommen habe, und empfehle mich zur Lieferung vorzüglicher Apparate, sowie Einrichtung der Gasleitung bei billigster Berechnung. — Das Acetylen-Licht kann im Gasthaus z. „Windhof“ in Augenschein genommen werden. Hochachtungsvoll

**Herm. Grossmann,**  
Flaschnermeister.

Große Auswahl in

Strumpf-,  
Phoenix-,  
Kittel-,  
Rock-

**Wolle**

sowie alle Sorten Baumwollgarn, Hädelgarn, Hädelfaden, Maschinensaden und Nähfaden empfiehlt billigt **D. Treiber.**

**Erbsen, Bohnen,  
Linsen**

in frischer, gutkochender Ware empfiehlt billigt **D. Treiber.**

Große Auswahl in

**Corsetten**

empfiehlt **G. Niesinger.**

Wildbad.

**Verakkordirung von Bau-  
Arbeiten.**

Nachstehende Bauarbeiten zum Neubau der hiesigen Turnhalle werden nächsten **Mittwoch den 23. ds. Mts.**

vormittags 10 Uhr auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Abstreich verakkordiert:

- Die Gipsarbeiten
- „ Schreinerarbeiten
- „ Glaserarbeiten
- „ Schlosserarbeiten
- „ Blitzableitung
- „ Schmiedarbeiten
- „ Fleischerarbeiten
- „ Anstricharbeiten
- „ Schieferdeckerarbeiten

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei Unterzeichnetem eingesehen werden.

Den 15. August 1899.

Stadtbauamt.

Kalte und warme

**Bäder**

und Douchen werden zu jeder Tageszeit abgegeben. **Villa Bott.**

Wildbad.

### Ortspolizeiliche Vorschrift

Betreffend den Verkehr mit **Fahrrädern** auf öffentlichen Wegen und Plätzen der Stadt Wildbad.

Auf Grund des § 366 Z. 10 des deutschen Strafgesetzbuchs und des § 6 der Ministerialverordnung vom 16. September 1888 betreffend den Radfahrverkehr (Reg. Bl. S. 319) werden mit Zustimmung des Gemeinderats vom 30. Mai 1899 und nach Vollziehbarkeitserklärung des Kgl. Oberamts Neuenbürg vom 12. Juni 1899 nachstehende weitergehende Bestimmungen über das Radfahren innerhalb der Stadt Wildbad und deren Umgebung erlassen.

§ 1.

Das Befahren sämtlicher Straßen (mit alleiniger Ausnahme der König-Karl-Straße) sämtlicher Wege und Brücken innerhalb der Stadt von der unteren Engbrücke beim Eisenbahnhotel bis zur Villa Schaible, Ende der Kernerstraße je einschließlic, sowie der Spazierwege in Feld und Wald ist während der Saison, also vom 1. Mai bis 15. Oktober jeden Jahres verboten.

Die König-Karl-Straße darf übrigens nur in langsamem Tempo befahren werden.

Radfahrer, welche außer der König-Karl-Straße die Stadt und die verbotenen Wege passieren wollen, haben abzustiegen und das Fahrrad zu schieben.

§ 2.

Zu widerhandlungen werden nach Maßgabe des § 366 Z. 10 des deutschen Strafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Das seither bestehende Verbot des Radfahrens in den Kgl. Anlagen bleibt in Kraft; auch wird auf die Bestimmungen des § 1 der Ministerialverordnung vom 16. September 1888 in Betreff des Verbots des Fahrens auf den Nebenwegen (Trottoirs) Banketten und Fußwegen ausdrücklich hingewiesen.

Den 13. Juni 1899.

Stadtschultheißenamt: Vahner.

### Schuhwaren-Geschäft

**Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister**

Hauptstraße 91



empfehlst sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter, in Sommer- u. Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch Turnschuhe, Gummigalochsen, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter. Preise billigt. — Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.

### Betrüste

zwei vollständig neue mit Rissen hat sof. billig zu verkaufen

Paul Kill, Tapezier.

Zu erfragen bei Collaborator Walz.

### Nächste Ziehung!

Garantirt am 24. August 1899. 1. Ziehung Kirchenbaulotterie, Hauptgew. Mk. 15000, 6000, Originallose à 1 Mark; mehr mit Rabatt, Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt **J. Schweikert, Stuttgart.** Hier bei Carl Wilt. Vott.

### Im Auftrag

hat Unterzeichneter ca. 700 Liter 95er

### Affenthaler

und ca. 3000 Liter 95er

### Durbacher Weißherbst

im Ganzen oder theilweise

billig zu verkaufen.

Für Reinheit der Weine wird garantiert; ebenso stehen Proben gerne zur Verfügung.

Georg Angerer jr., Käfer Pforzheim, Theaterstr. 29.

Überzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. **August Stukenbrok, Einbeck** Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

### EYACH

Sprudel ist das beste Tafelwasser. In stets frischer Füllung zu haben bei

Fr. Schofer z. goldenen Ochs in Pforzheim.

### Monatsblätter

Preis 5 M. jährlich. Vornehmes, inhaltreiches und billiges Familienblatt für jedes deutsche Haus. Tendenz: Pflege des Idealen.

### deutsche Litteratur

Herausgeg. v. **Alb. Warneke.** Bestellungen bei jeder Buchhandlung oder Postanstalt und beim Verleger Herrn. Veyer, Leipzig, Königstr. 27.

Husten- und Lungen-Syrupe.

Käuflich in Apotheken, Drogerien, Konditoreien, überall durch Plakate ersichtlich. In Wildbad in der Hof-Apothek. In Calmbach: Kfm. Lohrer, Kfm. Secker.

Versicherungsbestand ca 43 Tausend Policen.

### Allgemeine Renten-Anstalt

Siegründet 1833. **zu Stuttgart** Reorganisiert 1855. Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der K. Württ. Regierung.

**Lebens-, Renten und Kapitalversicherungen.** Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigt berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

**Chr. Wildbrett, Buchhdlg. in Wildbad.**

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

### Kgl. Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat Peter Diebig.

Mittwoch den 16. August 1899

### Der neue Stiftsarzt

Lustspiel in 4 Akten von M. und L. Günther.

Donnerstag, 17. August 1899.

Geschlossen.

Freitag, 18. August.

62. Vorstellung. (Dukend-Karten gültig.)

### Im weißen Rössl.

Lustspiel in 3 Akten von D. Blumenthal und G. Kadelburg.